Fachschulen und Forschungsinstitute

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **57 (1950)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und anstelle des zum Generaldirektor der SBB gewählten basellandschaftlichen Regierungsrates Dr. H. Gschwind Regierungsrat Kaufmann, Liestal vorschlägt.

In seinem orientierenden Bericht hob Messedirektor Nationalrat Prof. Th. Brogle die scharfe Konkurrenz des Auslandes hervor. In diesem Zusammenhang gewinne die Schweizer Mustermesse, welche weiterhin eine ständig zunehmende Zahl ausländischer Besucher aufweise (an der letzten Messe erschienen 9260 ausländische Besucher aus 62 Ländern), als Instrument der Exportförderung. Der Weg zu den Weltmärkten werde der Schweiz bei Aufrechterhaltung der hohen Qualitätsware fernerhin offen bleiben.

Das Geschäftsjahr brachte an Betriebseinnahmen Fr. 4 200 065, an Ausgaben Fr. 3 348 709, somit einen Ueberschuß von Fr. 851 356, wovon Fr. 292 810 für Abschreibungen verwendet werden, so daß ein Betriebsüberschuß von Fr. 558 546 verbleibt. Dieser soll in der Hauptsache für größere Abschreibungen auf den provisorischen Bauten benützt werden. Weiterhin wird vorgeschlagen, erstmals eine Verzinsung von 3% der Anteilscheine derjenigen Genossenschafter vorzunehmen, die Nicht-Aussteller sind.

Fasern, Garne und Zwirne auf der Leipziger Messe. Für die gesamte Textilindustrie gibt es rund 1000 verschiedene Rohstoffe, während die Zahl der Garne, Zwirne usw. noch wesentlich größer ist. Nicht alle Rohstoffe sind bei uns auch tatsächlich verarbeitet worden, und manche von den üblich gewesenen Faserstoffen fehlen bei uns leider noch immer, weil sie knapp, zu teuer oder wegen der bestehenden Außenhandelsschwierigkeiten für uns nicht verfügbar sind. Dadurch ist selbstverständlich auch das Angebot der Spinnereien beschränkt.

Trotzdem ist es nötig, daß sich der Verarbeiter von Faserstoffen, Garnen oder Zwirnen einen ausreichenden Ueberblick über das auf dem Markte befindliche Material verschafft. Dazu bietet noch immer die Leipziger Messe (5.—12. März 1950) die beste Möglichkeit. Dort bringen die wichtigsten Betriebe der Textilindustrie ihre Erzeugnisse, so daß zum Beispiel das Angebot an Kunstseidengarnen die vorhandenen Marken und ihre Qualität sowie die jeweilige Verwendbarkeit zeigt. Die Zellwollwerke geben einen Einblick in ihre Produktionsprogramme für die verschiedenen Typen. Und schließlich wird auch die Frühjahrsmesse in Verbindung mit der Technischen Messe wieder einen Ueberblick über die jetzt tatsächlich verfügbaren synthetischen Fasern, sonstigen Werkstoffe, Folien usw. ermöglichen.

Gewebte Stoffe. Das Gebiet der „Webstoffe" ist so umfangreich und vielseitig, daß es selbst mancher Weber, der auf bestimmte Artikel spezialisiert ist, kaum noch übersehen kann. Dabei braucht man noch nicht einmal an die unterschiedlichen Namen zu denken, die mancher Stoff in den verschiedenen Textilbezirken hat. Auch wenn man diese mehr lokalen Abweichungen wegläßt, bleibt das Bild überaus bunt. Das gilt aber nicht nur für die Farben, die selbst ihre Namen der modischen Entwicklung anpassen. Noch viel mehr gilt die Mannigfaltigkeit, wenn man die Art der Stoffe und ihre Verwendung zu betrachten versucht. Da gibt es z. B. Stoffe aus Baumwolle, Wolle und Leinen, Seide, Kunstseide, Zellwolle, Nessel, Jute usw. Bei der Sparterie wird selbst Holz für Gewebe verwendet. Und für manche Zwecke gibt es auch Papiergewebe. Kammgarne werden zu Anzügen, Mänteln, Kostümen usw. verarbeitet. Vielfach werden dazu aber auch Tuche oder Streichgarngewebe verwendet. Buckskin und Loden, Gabardine und Köper sind einige Bezeichnungen, die auf die Verwendung der Stoffe hinweisen. Teils werden handgewebte Stoffe verlangt, während es für die Damenkleidung oft auf leichte Stoffe in den neuesten Farben ankommt. Für Blusen und Kleider gibt es dünne Stoffe, wie etwa Musseline oder Mull, doch werden oft auch Schotten- und Pepitastoffe verlangt. Für festliche Kleider kommt zur Seide manchmal der Brokat hinzu. Immer kommt es auf die Erzielung bestimmter Effekte an, die durch Zwirne, Metallfäden, Farben oder durch Druck erzielt werden können. Bei den verschiedenen Dekorations- und Möbelstoffen, Teppichen und Läufern, Moketten und Plüschen oder auch Epinglés und manchen Chenillegeweben spielt das eine besondere Rolle. Daneben gibt es einfachere Gewebe für Wäschestücke, unter denen aber der Damast besonders hervortritt. Bei Hemdenstoffen ist die modische Farbe oft sehr wesentlich. Dagegen ist sie bei verschiedenen groben Geweben oder auch „Schwergeweben" nicht von großer Bedeutung. Dazu gehören etwa Segeltuche und Planen, Decken, Scheuer- und Putztücher und manche andere Gewebe.

Wer sich schnell ein möglichst genaues Bild über diese Stoffe, ihre Hersteller usw. machen will, dem kann empfohlen werden, die Textil-Messe während der Leipziger Messe vom 5. bis 12. März 1950 zu besuchen. Dort zeigen alle maßgebenden Hersteller ihre neuesten Muster, so daß die beste Information über alle gewebten Stoffe zu erhalten ist.

Fachschulen und Forschungsinstitute

Webschule Wattwil. Der 18. Januar war für die Schüler des dritten Kurses, für die Abschlußklasse der Webereitechniker, ein in jeder Beziehung lehrreicher und schöner Tag. Es war Gelegenheit geboten, die Betriebe der Herren Fritz und Caspar Jenny in Ziegelbrücke zu besichtigen. Am Vormittag zeigte Herr Fritz Jenny persönlich die ganze Spinnerei und die Kraftzentrale mit dem Fernheizwerk. Nach einem währschaften Imbiß, gestiftet von der Firma, war der Nachmittag der Weberei gewidmet, wiederum unter Führung von Herrn Fritz Jenny. In großzügiger Weise wurde alles gezeigt und auf alle Fragen geantwortet. Die angehenden Webereitechniker erhielten einen interessanten Einblick in einen mit modernsten Maschinen ausgerüsteten, bestorganisierten und von fortschrittlichem Geiste geleiteten industriellen Großbetrieb. Der schöne Tag bot allen Exkursionsteilnehmern eine wertvolle Bereicherung ihres Wissens und wird zu den schönen Erinnerungen an die Webschulzeit gehören. Den Herren Fritz und Caspar Jenny sei für ihr Wohlwollen und für den überaus freundlichen Empfang recht herzlich gedankt.

Während seines Aufenthaltes an der Webschule hat der Schüler ein großes Quantum Fachwissen zu verarbeiten. Letzteres ist jedoch für seinen späteren Erfolg nicht allein ausschlaggebend. Er wird in der Praxis noch viel dazu lernen müssen und wird vor allem eine Menge menschlicher Probleme zu lösen haben, die seinen Erfolg im Berufe weitgehend bestimmen. Im Bestreben, die Schüler auch auf diese sehr wichtigen psychologischen Probleme hinzuweisen wurde am 19. und 20. Januar ein zweitägiger Kurs über Menschenführung und Betriebspsychologie durchgeführt, wofür Herr Dr. Spreng vom psychotechnischen Institut Bern gewonnen werden konnte. Solche Kurse werden seit einigen Jahren regelmäßig gegeben und bilden eine wichtige und wertvolle Ergänzung des Fachunterrichts.

Dank dem wohlwollenden Entgegenkommen von einigen Firmen konnte die maschinelle Einrichtung der Webschule wiederum wertvoll erweitert werden. Die Firma KERAG Richterswil überließ der Schule kostenlos einen Vakuumdämpfer für Chargen bis zu 50 kg, mit elektrisch geheiztem Wasserbad und durch Elektromotor angetriebene

Vakuumpumpe. Ferner lieferte die Firma Zellweger Uster eine Fadenhinreichmaschine „Turicum" und eine Webeblatt-Einziehmaschine „Zellweger".

Den beiden Firmen dankt die Schule für ihre großzügige Unterstützung wärmstens. Es sind alle Ehemaligen, Gönner und Freunde der Webschule höflichst eingeladen, die Apparate in Wattwil im Betriebe zu besichtigen; es wird ihnen dort alle wünschbare Auskunft gegeben und Gelegenheit geboten, die Apparate auch im praktischen Betriebe zu sehen.

Personelles

A. Frohmader, a. Direktor, 80jährig. Am 1. März dieses Jahres wird Herr A. Frohmader, alt Direktor der Webschule Wattwil, sein 80. Lebensjahr vollenden. Wenn wir heute schon seiner gedenken und ihm an dieser Stelle zur Erreichung des Patriarchenalters unsere herzlichsten Glückwünsche darbringen, so deshalb, weil unsere Gratulation in der nächsten Ausgabe um einige Tage zu spät käme.

Herr Frohmader wird am 1. März Rückschau halten und vor seinem geistigen Auge Bilder der Vergangenheit erstehen lassen. Sie werden weit zurückgehen, diese Bilder! Etwas verblaßt wohl bis in das letzte Jahrhundert und nach Münchberg. Dann aber tritt anno 1902 die „Toggenburgische Webschule" ins Blickfeld und das jahrzehntelange Wirken und Weben als Lehrer und Direktor, und das Mühen um den Ausbau der „Webschule Wattwil". Und in der Erinnerung sieht Herr Frohmader die jungen Männer, denen er gerne und willig den Lebensweg ebnen half und an deren Erfolgen oder Mißgeschicken er regen Anteil nahm. Jedes Jahr kam eine neue Schar, und jedes Jahr, 41 Jahre lang, zog eine Schar hinaus ins Leben! Und mögen nun auch Jahrzehnte vergangen sein, die große Mehrzahl „seiner" ehemaligen Schüler hat Herrn alt Direktor A. Frohmader in guter Erinnerung behalten und wird ihm mit uns zu seinen 80 Jahren von ganzem Herzen „ad multos annos" alles Gute wünschen. H.

Kleine Zeitung

Gewebe-Qualitäts-Gedanken. Wir fabrizieren bzw. führen nur „Qualitäts-Ware". So ähnlich lauten sehr häufig die Anpreisungen der Fabriken oder Handelshäuser. Das ist doch zu allgemein ausgedrückt. Es dürfte sich also um eine wirklich gute und preiswerte Qualität in solchen Fällen handeln, wie sie zumeist auch die andern zum Verkauf bringen. Ein Beiwort wird besser unterlassen, denn es könnte irgendwie zu verbindlich sein. Wer will, kann sich eine Extraprima-, Hochprima- oder Prima-Qualität dabei denken, keine besonders schwere oder leichte, mehr eine mittlere, eine Normal-, Grund- oder Standard-Qualität. Ferner kennt die Fabrikation auch Warenhaus-, Konsum-, Grossisten- und Detailisten-Qualitäten. Die Stoffe können unter die Stapel-Qualitäten gehören, einen Spezial-Charakter haben, evt. Spitzen-Erzeugnisse sein, das Beste darstellend, was man überhaupt zu bieten vermag. Dann unterscheidet man wieder Arbeiter-, Bauern-, Mittelstands-, außer Sommer-, Herbst- und Winter-Qualitäten, um von den vielen gebräuchlichen Namen nur einige wenige zu nennen.

Jede Waren-Gattung muß ganz bestimmte Ansprüche erfüllen, um qualitativ dem beabsichtigten Zweck, einem Ziel-Wunsch angemessen zu sein. Vielleicht hat sie eine gewisse Härte oder Weichheit, einen ganz besonderen Ausdruck, der oft ein Fabrikationsgeheimnis bildet, das man sorgsam hütet und patentamtlich schützen ließ. Jahrelange Studien verursachte der Aufbau. Die Qualität kann eine Firma-Spezialität bedeuten und als solche ihre Kennzeichen haben, z. B. extra gestaltete Enden. Wir unterscheiden Offiziers- und Mannschafts- bzw. Beamten-Qualitäten und wissen, daß die für den Export bestimmten Erzeugnisse eine Kombination haben müssen, die sehr verschiedenen Ansprüchen gerecht wird, namentlich aber auch dem Armbrust-Stempel. Und wer das Labelzeichen aufdrückt, hat noch weitere Verpflichtungen zu erfüllen. Damit soll gesagt sein, daß die Fabrikation keine etwa leichte, sogar eine höchst verantwortungsvolle Sache ist. Es muß intensive Gedankenarbeit vorausgehen, bis die mechanische Erzeugung einsetzen kann für eine Qualität, die auf dem Markt jeder fachlichen und kaufmännischen Prüfung standhält.

Ein Qualitäts-Fabrikant sollte darum von Qualitäts-Mitarbeitern umgeben sein. Sonst unterliegt er im Konkurrenzkampf, der bereits eine gewisse Schärfe angenommen hat. Vielleicht wird man noch gezwungen, sich darauf zu besinnen, nur ganz bestimmte Qualitäten in das Fabrikations-Programm aufzunehmen, damit der Betrieb wirklich rationell gestaltet werden kann. Dem Verfasser ist ganz klar, daß er nur allgemeine Gedanken zum Ausdruck bringt, sogen. Binsenwahrheiten. Aber er weiß auch, wie solche immer wiederholt werden müssen. A. Fr.

Zeitschriftenwesen und Ausbildung. Die angekündigte Neuerscheinung einer Textil-Fachschrift ist Veranlassung zu dieser kurzen Betrachtung über das Fachschriftenwesen, soweit es die Textilwirtschaft betrifft. Das Zeitschriftenwesen hat eine dermaßen stürmische Entwicklung genommen, daß es dem Praktiker oft unmöglich ist, sich in zweckmäßiger Weise die ihn interessierenden Artikel zugänglich zu machen. Jedes Unternehmen trifft für die Abonnierung eine gewisse Auswahl und beschränkt sich oft auf die ausgesprochenen Textilzeitschriften. Dabei wird übersehen, daß in vielen anderen Erscheinungen Artikel vorhanden sind, die ebensolchen Nutzen für den Textilfachmann haben. Im allgemeinen besitzen die Zeitschriftenartikel den unbestreitbaren Vorteil der Aktualität und behandeln ein Problem sehr oft gründlicher, als dies im Rahmen eines Buches möglich ist. Zudem ist die Fachzeitung ein geeignetes Forum für den Gedankenaustausch und nicht zuletzt ein Mittel für den Fachschüler, sich vor dem Eintritt in die Praxis ein Bild über den Stand und die Entwicklungstendenzen in dem von ihm gewählten Branchezweig zu machen. Die Fachzeitung erfüllt also u. a. zwei wichtige Aufgaben: erstens als Hilfsmittel der Ausbildung von unserem Nachwuchs und zweitens als wesentlicher Träger der Weiterbildung des Praktikers.

Betrachten wir das Ausbildungswesen (und die fachliche Weiterbildung des Praktikers) im Zusammenhang mit der notwendigen Produktivitätssteigerung in der schweizerischen Textilwirtschaft, so wird uns bewußt, welche wichtige Rolle unseren Zeitschriften dabei zufällt. Die Erfahrung zeigt nun jedoch, daß die Auswertung der Zeitschriften-Artikel in unserer Branche ungenügend ist. Abhilfe könnte geschaffen werden durch die Einrichtung eines Literatur-Nachweises, wobei an eine Zusammenarbeit zwischen den Fachschulen, den Fachschriften-Redaktionen und Praktikern gedacht wird. Fachleute würden eine Auswahl von Zeitschriften vornehmen, die laufend zur Bearbeitung gelangen sollen. Von jedem in-